



Anleitung Spezialmonitoring

Spechte und Borkenkäfer

Spechte gelten als **Schlüsselarten für Biodiversität** im Wald. Sie sind die einzigen Wirbeltierarten, die in Holz aktiv Höhlen zimmern, und zwar wesentlich mehr als sie selbst benötigen. Die überschüssigen bzw. vom Specht verlassenen Höhlen werden dankend von verschiedenen Vogelarten, Fledermäusen, Hornissen und vielen anderen Tierarten angenommen.

Bei Befall von Fichten durch Buchdrucker (ein häufiger Borkenkäfer) fällt auf, dass die Bäume plötzlich entrindet werden. Hier sind Spechte am Werk, die das reiche Nahrungsangebot an sich entwickelnden Borkenkäferlarven nutzen. Bunt-, Schwarz- und Dreizehenspecht sind die drei Spechtarten, die auf diese Weise nach Nahrung suchen.

Bitte tragen Sie ihre Meldung auf dem Erhebungsformular ein, das zum Notieren dieser Anleitung beigelegt ist. Bitte tragen Sie ihre Meldungen bis **15. November des jeweiligen Kalenderjahres** ins Erhebungsformular ein und übermitteln sie dieses ans ÖKL, christiane.gupta@oekl.at.

Legende:

Hintergrund



Fragestellung



Methode



Hinweis



Spechtvorkommen

In fast jedem Wald kommen Spechte vor.



Wenn Spechte vermehrt wahrgenommen werden können, ist dies ein sehr guter Hinweis auf ein Spechtrevier in Ihrem Wald.



Wann und wie häufig kommen Spechte in meinem Wald vor?



Beobachten und notieren Sie ab Anfang März, ob Sie Spechte in ihrem Wald beobachten. Gehen Sie langsam durch den Wald und merken sie sich, wo sie Spechte antreffen.

- (1) Notieren sie wie oft sie gehen und **wie viele Spechtsichtungen** sie hatten.
- (2) Schätzen sie bitte die **Länge der Wegstrecke** (durch Wald) die sie gegangen sind. Die Wegstrecke muss sich nicht auf ihren Wald beschränken, sie können auch die umgebenden Waldflächen miteinbeziehen.



Achtung! Spechte sind sehr reviertreue Vögel, wenn sie eine Beobachtung z. B. beim Hin- und Rückmarsch an der mehr oder weniger selben Stelle machen, dann handelt es sich höchst wahrscheinlich um ein und denselben Specht bzw. dasselbe Spechtpaar, zählen sie diese Beobachtung nur einmal.

Spechtarten



Die Spechtarten stellen unterschiedliche Ansprüche an ihre Lebensräume, es gibt aber auch Überlappungen. Der Buntspecht teilt seinen Lebensraum beispielsweise mit dem Schwarzspecht. Zu den Ansprüchen an den Lebensraum zählen der Totholzanteil, die Baumartenzusammensetzung, der Anteil an alten Bäumen oder die Waldgesellschaft.



Wenn Sie Spechte in ihrem Wald wahrnehmen, stellt sich die Frage, um welche Spechtarten es sich handelt.



Bestimmen Sie, welche der drei erwähnten Spechtarten sie wahrnehmen. Finden sie darüber hinaus noch andere Spechtarten?



Eine sehr gute Beschreibung der einzelnen Spechtarten finden Sie in Ihrer Beobachtungsmappe „Wir schauen auf unsere Wälder“.

Spechtrevier



Die Reviergröße eines Buntspechtpaares liegt bei etwa 4-10 (bei günstigen Bedingungen) und 25-60 ha (bei ungünstigen Bedingungen). Die durchschnittliche Reviergröße bei Kleinspechten liegt zwischen 50 und 100 Hektar. Diese Nahrungsreviere werden jedoch während der Brutzeit auf einen intensiv genutzten Kernbereich eingengt. Ein Schwarzspecht-Paar beansprucht ein Revier von oft mehreren Quadratkilometern Größe. Solange keine starken Nahrungsengpässe in schneereichen Wintern auftreten, sind sie weitgehend ortstreu. Die Reviergröße beim Dreizehenspecht liegt zwischen 70 und 200 ha, je nach Nahrungsangebot.



Haben die Spechte in meinem Wald ein Revier belegt?



Sie haben sich die Orte gemerkt, an denen sie im Frühjahr Spechte beobachtet haben, dann suchen sie ab Mitte Mai die Bruthöhlen. Haben sie eine Bruthöhle gefunden ist dies der Beweis, dass in diesem Bereich tatsächlich ein Spechtrevier ist.

- (1) Notieren sie die Anzahl der Bruthöhlen und die Fläche in ha, die sie abgegangen sind. Diese beiden Werte geben einen Hinweis auf die Siedlungsdichte der Spechte im Gebiet und auf den Abstand zwischen den Spechtrevieren.

Für **Bunt- und Dreizehenspecht** empfiehlt es sich den Wald im Abstand von ca. 100m abzugehen, die Jungenrufe hört man ca.50 m weit, auf diese Weise ist es sehr einfach die Bruthöhlen zu finden. Wenn sie eine Höhle gefunden haben und sich die Jungenrufe eingepägt haben dann werden sie um diese Jahreszeit, vor allem vom Buntspecht, noch einige Bruthöhlen finden. Sie werden erstaunt sein wo die Art überall brütet.





Um die Höhle des **Schwarzspechts** zu finden empfiehlt es sich jene Stellen abzusuchen, an denen der Specht im Frühjahr oft gerufen hat, bzw. sind jene Stellen besonders aussichtsreich an denen der Specht beim Vorbeigehen spontan zu rufen begonnen hat.

- (2) Interessant ist es auch in welchen Baumarten sich die Spechthöhlen befinden? Notieren Sie die Baumart – Sie sind sich nicht sicher welche Baumart das ist, machen sie einfach ein Foto und schicken sie es uns. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, welche Baumarten für die Höhlenanlage bevorzugt werden.

- (3) Notieren Sie, welche Spechtart in der Höhle brütet.



Bitte nicht zu lange in der Nähe bleiben bzw. gut verstecken, die Altvögel trauen sich nicht die Jungen zu füttern, wenn Menschen in der Nähe sind. Meist gibt schon die Größe des Höhleneingangs einen Hinweis auf den Bewohner (siehe Mappe“ Wir schauen auf unsere Wälder“).

Spechte und phänologische Entwicklung des Buchdruckers	
	Buchdrucker befallen die untersten Stammabschnitte von Fichten. Der Befall wird oft erst mit dem Entrinden der Bäume durch Spechte erkannt. Die Spechte beginnen mit dem Entrinden der Fichten, kurz bevor die Entwicklung von Borkenkäfern abgeschlossen ist. Zu diesem Zeitpunkt bieten die Larven die meiste Nahrung, der Einsatz der Spechte „zahlt sich aus“. Wenn Spechte mit dem Entrinden beginnen, könnte dies ein wertvoller Hinweis sein, wann die erste Generation der Borkenkäfer kurz vor dem Ausfliegen ist.
	Kann der Zeitpunkt, bei dem die Spechte mit dem Entrinden beginnen, ein wertvoller Hinweis zur lokalen Entwicklung der ersten Borkenkäfergeneration sein? Mit dieser Information haben Waldbewirtschafter einen Anhaltspunkt, wann sie besonders aufmerksam sein müssen, um Kalamitäten bestmöglich in Schach zu halten.
	<p>Wenn Sie bei ihren Waldgängen ab März einen frisch entrindeten Käferbaum entdecken, notieren Sie das Datum.</p> <p>Beachten sie die gesetzliche Verpflichtung zur Entfernung von Käferbäumen und entfernen sie diesen Baum! Es ist zu beachten, dass nur fängische Bäume zu entfernen sind, Bäume, aus denen die Borkenkäfer bereits wieder ausgeflogen sind, brauchen nicht mehr gefällt werden.</p> <p>Wiederholen Sie anschließend die Begehungen alle paar Tage und beobachten sie, ob und ab wann sie an den umliegenden Bäumen Bohrmehlhäufchen an der Rinde oder am Stammfuß erkennen können.</p> <p>Beobachten Sie auch ob Rindenspiegel (vom Specht abgehobene äußere Rindenschuppen) oder Harztröpfchen erkennbar sind, dies können weitere Hinweise darauf sein, dass sich die ausgeflogenen Borkenkäfer der ersten Generation in die Nachbarbäume eingebohrt haben.</p> <p>Notieren sie genau wie oft sie die Bäume kontrollieren Wiederholen Sie ihre Beobachtungen bis zum Früherbst! Notieren sie ab wann sie Spechte an abgestorbenen Bäumen beobachten können (Monat und Jahr des Absterbens sollte bekannt sein)!</p> <p>Wann und wie oft nutzen Spechte abgestorbene Bäume zur Nahrungssuche? Uns interessiert es jetzt, ab wann Spechte bzw. Spechtspuren an den toten Bäumen beobachtet werden können.</p> <p>Wenn sie einen Totholzbaum in ihrem Wald haben und das Datum seines Absterbens (Jahr oder Monat) wissen, dann notieren sie bitte ab wann sie Spechte an diesen Bäumen beobachten können oder ab wann sie frische Spechtspuren (Hackspuren, Fernglas) an den Bäumen feststellen können. Bitte wieder genau dokumentieren wie oft sie die Bäume kontrolliert haben, wichtig sind auch jene Begehungen ohne Sichtungen.</p> <p>Die Ergebnisse liefern Hinweise darauf wann und wie intensiv Spechte abgestorbene Bäume nutzen.</p>
	Beachten sie die gesetzliche Verpflichtung zur Entfernung von Käferbäumen!